

Jahresbericht Soja Netzwerk Schweiz

April 2026

2025

Inhalt

Vorwort	2
Marktentwicklung	3
Exkurs Deutschland	4
Importstatistik 2025	6
Kommunikation und Stakeholder	9
Bilanz und Erfolgsrechnung	10
Bericht der Revisionsstelle	12
Mitglieder und Vorstand	13
Impressum und Kontakt	13

Vorwort

Neue Gentechnik zwischen Regulierung und Innovation

Die globale Sojaproduktion wird heute zu etwa 75 Prozent von klassisch gentechnisch veränderten Sorten bestimmt. In diesem Umfeld hat sich die Schweizer Land- und Ernährungswirtschaft erfolgreich als GVO-frei etabliert. Mit dem Aufkommen neuer genomischer Techniken (NGT) wie CRISPR/Cas steht die Branche nun vor einer sachlichen Neubewertung der regulatorischen Rahmenbedingungen. Sowohl in der Europäischen Union als auch in der Schweiz finden derzeit intensive politische Prozesse zur künftigen Zulassung und Kennzeichnung von NGT-Pflanzen statt. Der Schweizer Bundesrat hat Entwürfe vorgelegt, die eine differenzierte Behandlung von Pflanzen vorsehen, sofern diese ohne artfremdes Erbgut verändert wurden.

Für das Soja Netzwerk Schweiz ist in dieser Debatte die internationale Anschlussfähigkeit der nationalen Gesetzgebung von zentraler Bedeutung. Eine enge Orientierung an der EU ist unerlässlich, um Handelshemmnisse zu vermeiden und die Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Land- und Ernährungswirtschaft langfristig zu sichern. Neue Sorten sollten zudem

einen eindeutigen Nutzen haben, der direkt zur Nachhaltigkeit beiträgt. Der grosse Vorteil der NGT liegt in der Beschleunigung und Präzision, mit der Sojasorten an die spezifischen klimatischen und ökologischen Bedingungen in unseren Anbaugebieten angepasst werden können. Frühreife, Trocken- und Hitzetoleranz, Reduktion von Pflanzenschutzmitteln und Stickstofffixierung sind nur einige der neuen Möglichkeiten.

Zentral ist aber, dass die NGT unter welcher Form auch immer, in der Lieferkette klar geregelt sind und es zu keiner Willkür bei der Deklaration, der Nachweisbarkeit und der Rückverfolgbarkeit kommt. Hierzu sind noch mehr Fragen als Antworten vorhanden. Das Netzwerk wird den weiteren Prozess zur NGT im In- und Ausland konstruktiv begleiten, um das Erfolgsmodell und die gute Reputation der Nutztierfütterung in der Schweiz zu wahren.

Ich danke allen Mitgliedern für das Engagement und den Einsatz, die Zukunft der Schweizer Ernährungswirtschaft aktiv mitzugestalten.



Fortunat Schmid
Präsident Soja Netzwerk Schweiz

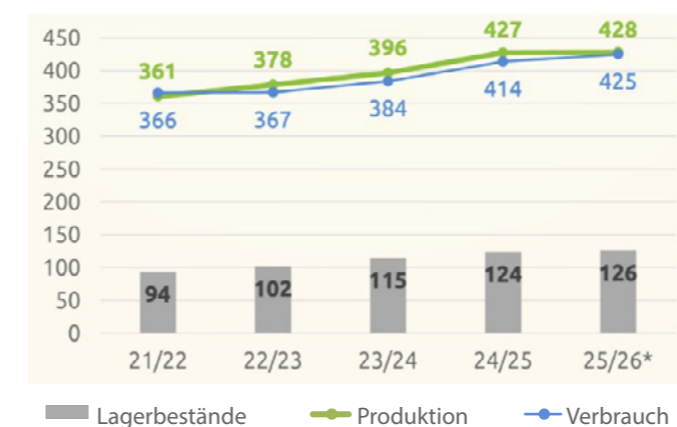
Marktentwicklung

Weltweite und europäische Produktion

Die weltweite Sojaproduktion erreichte im Wirtschaftsjahr 2024/25 ein neues Rekordniveau. Gemäss Prognosen des US-Landwirtschaftsministeriums (USDA) stieg die globale Erzeugung auf rund 420,6 bis 428,2 Millionen Tonnen (Mt) an, was einem Zuwachs von etwa 6% gegenüber der Vorsaison entspricht. Brasilien festigte dabei seine Rolle als weltweit grösster Produzent mit einer Rekordernte von geschätzten 169 Millionen Tonnen, gefolgt von den USA mit ca. 118 Millionen Tonnen (Quelle: USDA).

Donau Soja prognostiziert für das Jahr 2025 eine Anbaufläche in der EU inklusive Ukraine und Serbien von insgesamt 3,6 Millionen Hektar. Trotz eines leichten Rückgangs der Fläche gegenüber dem Rekordjahr 2024 führen höhere erwartete Erträge dazu, dass die EU-Produktion von GVO-freier Soja stabil bei rund 2,8 bis 2,9 Millionen Tonnen liegen dürfte (Quelle: Donau Soja / DG AGRI). Während Europa am Weltmarkt nur etwa 3% der Gesamtmenge stellt, beläuft sich sein Anteil an der weltweit verfügbaren GVO-freien Soja auf 20% bis 25%.

**Globale Versorgungsbilanz Sojabohnen
inklusive Endbestände (in Mio.t)**



Anmerkung: * Prognose

Quelle: USDA

In Europa setzt sich der positive Trend beim Sojaanbau fort, auch wenn die Gesamtmengen im Vergleich zu Übersee bescheiden bleiben. Die Organisation

Preisentwicklung

Während die Preise für konventionelle GVO-Soja am Weltmarkt aufgrund der Rekordangebote sanken, entwickelten sich die Prämien für GVO-freie Ware differenziert:

Die Produktion von GVO-freier Soja in Brasilien sank auf ein historisches Tief von lediglich 1,5 bis 2,0 Millionen Tonnen. Dies führte zu massiv gestiegenen Kosten für die Separierung und Logistik (IP-Handling), was die brasilianische GVO-freie Soja für europäische Abnehmer zunehmend unattraktiv machte. Die Preise für europäische GVO-freie Sojabohnen pendelten sich im Frühjahr 2025 bei etwa 410 bis 430 EUR/t ein. Die Prämien für GVO-freies Sojaschrot über dem konventionellen Preis lagen im Bereich von 90 bis 130 EUR/t (Quelle: ENGA / Donau Soja).

Exkurs Deutschland

Drei Fragen an Martin Miersch, Geschäftsführender Vorsitzender Deutscher Sojaförderring e.V.



Soja Netzwerk: Dank dem Klimawandel, den Fortschritten bei der Sortenzüchtung und dem Engagement von Pionierunternehmen liessen sich gemäss Untersuchung des Deutschen Sojaförderring ca. 60% der benötigten Sojamenge in Deutschland erzeugen. Bisher werden aber nur ca. 3,5% der jährlich in Deutschland benötigten Sojabohnen im Land produziert. Was lässt die Landwirte zögern?

Martin Miersch: Auf diese Frage gibt es keine einfache Antwort. Beginnen wir mit Ertrag und Wirtschaftlichkeit. Landwirte, die in den Sojaanbau einsteigen, haben häufig nur geringe Erträge von 15 – 25 dt/ha, wenn sie sich nicht ausreichend mit der Kultur vertraut gemacht haben. Viele werfen nach dem ersten Jahr das Handtuch. Dagegen erzielen gut ausgebildete Betriebsleiter, die zudem viel Wert auf die Kulturführung der Soja legen, regelmäßig Erträge im Bereich von 35 bis 50 dt/ha. In diesen Betrieben gehört die Soja zu den wirtschaftlichsten Druschkulturen.

Bei der staatlichen Förderung für den Anbau von Körnerleguminosen gab es in der Vergangenheit leider immer wieder Unsicherheiten und abrupte Änderungen der Förderbedingungen. Auch überschätzen Politiker häufig das Mengenpotenzial für den Einsatz von Soja in Tofu, Sojadinks oder Fleischersatzprodukten. Stattdessen sollte ein ebenso starkes Augenmerk auf den heimischen Anbau von Futtersoja gelegt werden. Hier geht es um die großen Mengen. Sehr hilfreich

wäre, wenn z. B. staatliche Fleischkennzeichnungen und wichtige Markenprogramme des Handels wie z. B. „5D“ nicht nur die Haltungsform, sondern auch die Herkunft des Futters berücksichtigen würden.

Zukünftig wird der Sojaförderring verstärkt mit dem Erfassungshandel kooperieren. Wir möchten erreichen, dass Landwirte Soja an mehr Orten als bisher abliefern können und durch Einsparungen in der Logistik zwischen Erzeuger und Crusher attraktivere Erzeugerpreise gezahlt werden können.

Schließlich ist da noch die sehr unbefriedigende Situation bei den Herbiziden. In Österreich, wo Soja inzwischen die Kultur mit der viertgrössten Anbaufläche darstellt, sind seit langem wirksamere Sojaherbizide zugelassen als in Deutschland. 2026 fallen in Deutschland zulassungsbedingt auch noch Flufenacet und Metribuzin weg. Zwei potente und verträgliche Wirkstoffe für den Sojaanbau mit einem Marktanteil von ca. 80% sind verloren gegangen! Der Sojaförderring hat daher einen Antrag auf Notfallzulassung für das Vorlaufherbizid Proman gestellt.

Soja Netzwerk: Der Anbau von europäischen Sojabohnen gilt als nachhaltig. Trifft das in der Praxis zu und wo siehst du die grössten Herausforderungen für einen nachhaltigen Soja-Anbau in Deutschland (ökologisch, sozial und wirtschaftlich)?

Martin Miersch: Anders als Erbsen, Ackerbohnen und Lupinen ist die Sojabohne nicht von Leguminosenmüdigkeit betroffen. Fruchtfolgeanteile von einem Drittel Soja sind möglich, sofern keine anderen für Sklerotinia anfälligen Pflanzen in der Fruchtfolge vorkommen. Zudem kombiniert Soja die ackerbaulichen Vorteile von Körnerleguminosen mit einem geringen Herbst-N_{min}-Gehalt, und hinterlässt also nur geringe Mengen an potenziell auswaschbarem Stickstoff. Soja kann zudem helfen, Lösungen für Fruchtfolgeprobleme wie die Schilf-Glasflügelzikade in Rüben und Kartoffeln, den zunehmenden Insektendruck im

Exkurs Deutschland

Raps oder der Massenvermehrung von Ackerfuchschwanz in getreidebetonten Anbausystemen zu finden. Schliesslich könnte mehr heimische Soja unsere Ernährungssouveränität stärken, weil Lieferketten so resilienter würden.

Bei der Einsparung von Treibhausgasen (THG) wie z. B. CO₂ müssen wir genau hinsehen. Anders als oft behauptet, sind die beim Überseetransport von Soja ausgestossenen THG eher von untergeordneter Bedeutung in der Bilanz. Viel wichtiger ist die Art der Landnutzung – z. B. Umwandlung von Regenwald oder Mooren in Ackerland, die Details der landwirtschaftlichen Produktionstechnik und schliesslich der Energieverbrauch bei der Sojaverarbeitung. Entsprechend ist eine heimisch erzeugte Soja bezüglich der THG-Emissionen einer importierten Soja nicht zwingend überlegen.



Zusammen mit seinen Soja-Vertragslandwirten arbeitet der deutsche Tofuhersteller Taifun an Konzepten zur Etablierung von Blühpflanzen in ökologisch bewirtschafteten Sojafeldern.

Sehr vielversprechend finde ich einen Ansatz des Tofuherstellers Taifun. Zusammen mit seinen Soja-Vertragslandwirten arbeitet das Unternehmen an Konzepten zur Etablierung von Blühpflanzen in ökologisch bewirtschafteten Sojafeldern. Weil Sojabohnen anfangs nur langsam wachsen, werden zwischen den Sojareihen Blühpflanzen ausgesät, die Nahrung für Wildbienen und andere Insekten liefern.

Soja Netzwerk: Die EU-Entwaldungsverordnung (EUDR) wurde bereits zweimal verschoben. Der Deutsche Sojaförderring hat sich dezidiert gegen die Umsetzungsvorschläge der EU ausgesprochen. Wie schätzt der Verein heute die Realisierungschancen von EUDR ein? Gibt es auch positive Erkenntnisse von den Diskussionen und Entwicklungen rund um die geplante Regulierung?

Martin Miersch: Die EUDR möchte erreichen, dass Wald nicht mehr in grossem Stil in Acker- oder Grünland umgewandelt wird. Das ist ein wichtiges und vernünftiges Ziel, das der Sojaförderring unterstützt. Statt nun mit den betroffenen Ländern und Regionen ins Gespräch zu gehen und nach Lösungen zu suchen, hat die EU-Kommission einen anderen Weg gewählt. Sojaanbau oder Rinderhaltung werden unter Generalverdacht der Waldabholzung gestellt und den handelnden Akteuren sollen unsinnige bürokratische Lasten aufgebürdet werden. Wenn ich mit unseren Mitgliedern darüber spreche, erlebe ich Unverständnis und Wut. Ein Pionierbetrieb, der seit 25 Jahren regionale Sojabohnen erfasst, hat angekündigt, dass er einige Tonnen heimische Sojabohnen pressewirksam in den Rhein schütten wird, sollte die EUDR tatsächlich Gesetz werden. Kurz gesagt: Die EUDR ist in ihrer jetzigen Form nicht vermittelbar.

Nach der EUDR schwingt die EU-Kommission schon den nächsten Knüppel, um ihn der europäischen Sojawirtschaft zwischen die Beine zu werfen. Wenn es nach den Vorschlägen der Kommission geht, sollen Sojabohnen pauschal als Rohstoff mit hohem Risiko einer indirekten Landnutzungsänderungen (high-ILUC) eingestuft werden. Wohlgermerkt alle Sojabohnen und nicht die aus bekannten Risiko-Ländern. Wie schon bei der EUDR ist das bevorzugte Werkzeug der Kommission die Schrotflinte und nicht das Skalpell. Sojaöl egal welcher Herkunft dürfte dann nicht mehr zu Biodiesel verarbeitet werden. Der Wert der europäischen Sojabohnen würde damit generell vermindert, da die attraktive und sichere Vermarktung des Öls als Kraftstoff entfallen würde.

Importstatistik 2025

Futter-Soja

Im Jahr 2025 wurden unter den drei Zollpositionen 2304.0010, 1201.9010 und 1201.9021 gemäss Réservesuisse insgesamt 266'557 Tonnen Futter-Soja in die Schweiz importiert. 13 Beschaffer meldeten dem Soja Netzwerk Importe. Zusammen mit den von Bio Suisse gemeldeten Zahlen konnte damit 99.2% der Soja-Importe zugeordnet werden.

Importe Futter-Soja 2025

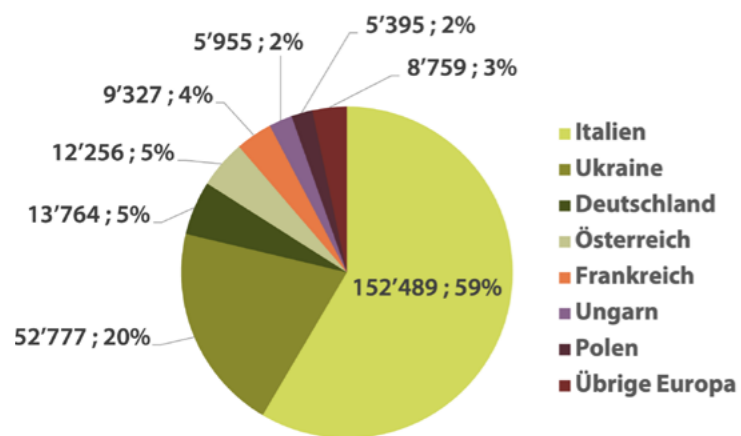
Rohstoffe	Zolltarifnummer	Importe gemäss Réservesuisse (t)	Importe Beschaffer (t)
Soja-Ölkuchen	2304.0010	259'978	258'189
Sojabohnen	1201.9010	1'146	728
Sojabohnen	1201.9021	5'434	5'619
Total		266'557	264'537

Quelle: Réservesuisse

Fast 98% der Futter-Sojabohnen wurde aus europäischen Anbauländern importiert. Die Hauptanbauländer in Europa sind Italien mit 152'489 Tonnen (57.2%), Ukraine mit 52'777 Tonnen (19.8%), Deutschland mit 13'764 Tonnen (5.2%) und Österreich mit 12'256 Tonnen (4.6%).

Aus Indien kamen 5'698 Tonnen Futter-Soja in die Schweiz. Aus Brasilien importierte die Schweiz keine Futter-Soja. Dies unterstreicht die erfolgreiche Ausrichtung des Soja Netzwerks, die Abhängigkeit von Übersee-Lieferketten zugunsten kürzerer, europäischer Wege zu reduzieren.

Europäische Anbauländer der Futter-Sojaimporte 2025



Quelle: Soja Netzwerk / Réservesuisse

Herkunft Futter-Sojaimporte 2025

	Import (t)	Anteil in %
Europa	260'722	97.8%
Indien	5'698	2.1%
Weitere	137	0.0%
Total	266'557	100%

Quelle: Soja Netzwerk / Réservesuisse

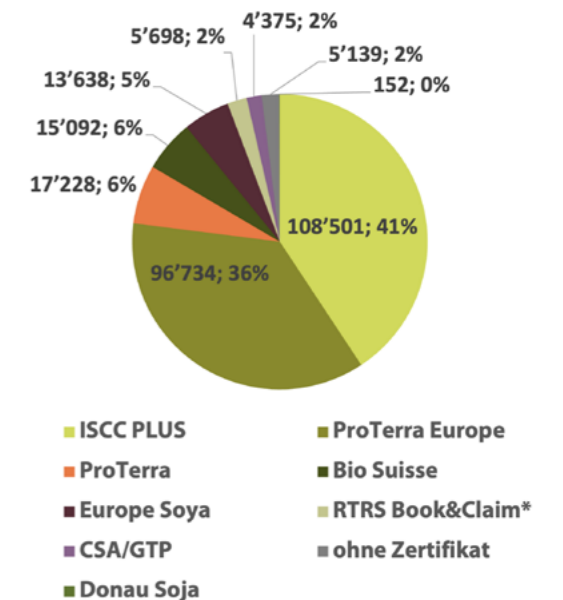
Importstatistik 2025

Zehn Beschaffer importierten zu 100% nachhaltig zertifizierte Futter-Soja. Zwei Beschaffer erreichten einen Anteil zwischen 94% und 100%. Ein Beschaffer erreichte die Zielvorgaben nicht. Für den Gesamtmarkt ergibt sich damit ein Anteil von 96% nach anerkannten Nachhaltigkeitsstandards zertifizierten Soja-Importen.

Anteile der Leitstandards an den Futter-Soja Importen 2025

	Import in Tonnen	Anteil in %
Bio Suisse	15'092	5.7%
CSA/GTP	4'375	1.6%
Donau Soja	152	0.1%
Europe Soya	13'638	5.1%
ISCC PLUS	108'501	40.7%
ProTerra	17'228	6.5%
ProTerra Europe	96'734	36.3%
RTRS Book&Claim*	5'698	2.1%
ohne Zertifikat	5'139	1.9%
Total Importe	266'557	

* Book&Claim (= Zertifikatshandel) von Soja Netzwerk nicht anerkannt.



Quelle: Bio Suisse, Beschaffer Soja Netzwerk

Futter-Getreide

Im Jahr 2025 wurden gemäss Réservesuisse insgesamt 397'168 Tonnen Futter-Getreide in die Schweiz importiert. Die von den 15 Beschaffern gemeldeten Importe betragen 371'419 Tonnen. Die Marktabdeckung dieser 15 Beschaffer beim Weizen machen 93.3%, bei Gerste 95.3% und bei Hafer 90.4% aus.

Importe Futter-Getreide 2025

Rohstoff	Zolltarifnummer	Importe gemäss Réservesuisse (t)	Importe Beschaffer (t)	Marktabdeckung
Weizen	1001.9939	306'424	285'743	93.3%
Gerste	1003.9059	74'944	71'398	95.3%
Hafer	1004.9039	15'799	14'278	90.4%
Total		397'168	371'419	

Quelle: Soja Netzwerk / Réservesuisse

Gemäss Réservesuisse stammten die Importe von Futter-Weizen mehrheitlich aus Frankreich (47.1%) und Deutschland (33.5%). Aus Rumänien kamen 9.2% und aus Ungarn 7.9% der Futter-Weizenimporte. Futter-Gerste stammte zu 94% aus Deutschland, Frankreich, Ungarn und Tschechien und Futter-Hafer zu 99% aus Frankreich, Deutschland, Tschechien und Finnland.

14 von 15 Beschaffer haben für alle gemeldeten Importe einen Nachweis «ohne Sikkation mit synthetischen Pflanzenschutzmitteln» von ihren Lieferanten erhalten. Alle Beschaffer haben die Glyphosatanalysen gemäss dem Kontrollkonzept durchgeführt und somit die Vorgaben erfüllt. Alle Glyphosatanalysen fielen negativ aus, hatten also einen Wert <0.01 mg Glyphosat / kg Futtermittel.

Bruchreis und Maiskleber

Im Berichtsjahr wurden gemäss Réservesuisse 53'253 Tonnen Bruchreis aus Brasilien, Myanmar und Italien beschafft. Die Beschaffer im Soja Netzwerk decken 49'288 Tonnen resp. 92.6% dieser Importe ab. 77% davon wurden zertifiziert beschafft, 19% mit einem Nachweis des Lieferanten zum Ausschluss von Abholzung, Kinderarbeit und Nahrungsmittelkonkurrenz (Feed no Food).

Maiskleber wurde im Jahr 2025 zum ersten Mal ausschliesslich in Europa beschafft. Die wichtigsten europäische Herkunftsländer waren Frankreich, Österreich, Bulgarien und Spanien.

Importe Bruchreis und Maiskleber 2025

Rohstoff	Zolltarifnummer	Importe gemäss Réservesuisse (t)	Importe Beschaffer (t)	Marktabdeckung
Bruchreis	1006.4029	53'253	49'288	92.6%
Maiskleber	2303.1018	41'863	41'889	100.1%

Quelle: Soja Netzwerk / Réservesuisse

Kommunikation und Stakeholder

EUDR-Konformität

Beim Vergleich von 20 internationalen Soja-Standards hinsichtlich ihrer Konformität mit der Entwaldungsverordnung (EUDR) haben die vom Soja Netzwerk akzeptierten Leitstandards am besten abgeschlossen. Der Profundo Benchmark 2025 [EUDR Compliant Plus](#) bestätigt, dass die Soja-Standards ISCC EU, ISCC PLUS, ProTerra, RTRS, Donau Soja und Europe Soya den höchsten Erfüllungsgrad zur EUDR aufweisen. Die Leitstandards haben z.B. spezifische EUDR-Module entwickelt, um die Rückverfolgbarkeit bis zum Plot und Geodaten-Anforderungen zu erfüllen oder sie bieten Leitfäden für Landwirte an, um die Referenznummern für die EU-Datenbank (TRACES) zu generieren. Zudem gehen sie alle über die EUDR hinaus, indem sie z.B. auch die Umwandlung von schützenswerten Ökosystemen wie die Cerrado verbieten.

Für das Soja Netzwerk Schweiz bedeutet dies, dass die Leitstandards eine robuste Basis für die EUDR-Compliance bilden. In Anbetracht, dass 96% der Schweizer Futter-Sojaimporte nach diesen Leitstandards zertifiziert sind, hat die Schweizer Futtermittelbranche gute Voraussetzungen, um zukünftige EUDR-Vorgaben zu erfüllen.

Einsatz für das Amazon Soy Moratorium

Im September 2025 hat das Soja Netzwerk ein Schreiben von [ENSI](#) (European National Soya Initiatives) zur Beibehaltung des Amazonas-Soja-Moratoriums mitunterschieden. Die Organisationen forderten die internationalen Händlern ADM, Bunge, Cargill, LDC, COFCO, Amaggi und den Verband ABIOVE auf, den Schutz wertvoller Ökosysteme langfristig zu garantieren und die Akzeptanz von Sojaimporten nach Europa nicht zu gefährden.

Kontroverse um Globi-Buch

Gegen Jahresende löste ein neues Globi-Buch eine kontroverse Debatte über Regenwald-Soja aus. Falschaussagen wurden aufgedeckt und auf Social Media kam es zu einer veritablen Empörungswelle. In dieser Phase der öffentlichen Kritik wurde das Soja Netzwerk Schweiz von den Medien (u.a. [20 Minuten](#)) als Referenzpunkt herausgestrichen. Das Netzwerk konnte darlegen, dass die Schweizer Tierhaltung bereits heute massgeblich auf zertifizierten, abholzungs-freien Quellen basiert. Der Verlag entschuldigte sich für das Missgeschick, stellte den Buchhandlungen ein Korrigendum zur Verfügung und besserte die fehlerhaften Passagen in der Neuauflage aus.



Jahresabschluss

Bilanz 2025

Bilanz	31.12.2025		31.12.2024	
	CHF	%	CHF	%
AKTIVEN				
Flüssige Mittel	126'714.32	100.0	96'090.32	100.0
Post	126'714.32		96'090.32	
Umlaufvermögen	126'714.32	100.0	96'090.32	100.0
TOTAL AKTIVEN	126'714.32	100.0	96'090.32	100.0
PASSIVEN				
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	48'786.25	38.5	36'571.30	38.1
Kreditoren	48'786.25		36'571.30	
Passive Rechnungsabgrenzungen	2'775.00	2.2	2'700.00	2.8
Kurzfristiges Fremdkapital	51'561.25	40.7	39'271.30	40.9
Vereinsvermögen zu Beginn Geschäftsjahr	56'819.02		41'155.21	
Vermögensvorschlag	18'334.05		15'663.81	
Eigenkapital am Ende des Geschäftsjahres	75'153.07	59.3	56'819.02	59.1
TOTAL PASSIVEN	126'714.32	100.0	96'090.32	100.0

Jahresabschluss

Erfolgsrechnung 2025

Erfolgsrechnung	IST 01.01. - 31.12.2025		Budget 2025		IST 01.01.-31.12.2024	
	CHF	%	CHF	Abw.%	CHF	%
Ertrag	163'500.00		165'000.00		167'000.00	
Statutarische Mitgliederbeiträge	163'500.00	100.0	165'000.00		165'000.00	98.8
Sonstige Erlöse	0.00	0.0	0.00		2'000.00	1.2
Total Ertrag	163'500.00	100.0	165'000.00	-0.9	167'000.00	100.0
Aufwand						
Medienanlass, Medienreise	-378.35		-2'000.00		-378.35	
Website, Newsletter, Faktenblätter	-487.65		-1'500.00		-2'044.30	
Mitgliederversammlung	-1'076.60		-6'000.00		-6'115.30	
Studien	0.00		0.00		-1'137.84	
Buch- und Kontoführung	-2'645.75		0.00		-4'694.60	
Total Kommunikation	-4'588.35	-2.8	-9'500.00	-52	-14'370.39	-8.6
Stichprobenkontrolle	-15'634.65		-13'000.00		-19'539.50	
Benchmark, Witness Audits	0.00		-10'000.00		0.00	
Total Qualitätsmanagement	-15'634.65	-9.6	-23'000.00	-32	-19'539.50	-11.7
Vereinsleitung	-45'991.45		-50'000.00		-49'676.25	
Kommunikation	-12'433.70		-25'000.00		-24'400.35	
Qualitätsmanagement	-19'117.45		-20'000.00		-28'858.60	
Supply Chain Management	-45'349.25		-30'000.00		-14'411.10	
Spesen	-1'304.75		-2'000.00		-80.00	
Total Geschäftsstelle	-124'196.60	-76.0	-127'000.00	-2	-117'426.30	-70.3
Ausserordentlicher Aufwand	-671.35		0.00		0.00	
Direkte Steuern	-75.00		0.00		0.00	
Total Übriger Aufwand	-746.35	-0.5	0.00		0.00	0.0
Total Aufwand	-145'165.95	-88.8	-159'500.00	-9	-151'336.19	-90.6
Vermögensvorschlag	18'334.05	11.2	5'500.00	3	15'663.81	9.4

Bericht der Revisionsstelle 2025

Gäuggelstrasse 4
CH-7000 Chur
Telefon +41 81 257 10 40
chur@gredig-partner.ch
www.gredig-partner.ch

Geschäftsführung:
Karin Iseppi, dipl. Treuhandexpertin
Curdin Mayer, dipl. Treuhandexperte
Fabio Giovanoli, dipl. Treuhandexperte

Gredig + Partner AG
Treuhand Steuern Revision



Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision

an den Vorstand des

Vereins Soja Netzwerk Schweiz, Basel

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) des Vereins Soja Netzwerk Schweiz für das am 31. Dezember 2025 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht.

Chur, 4. März 2026

Gredig + Partner AG

Curdin Mayer
Revisionsexperte
Leitender Revisor

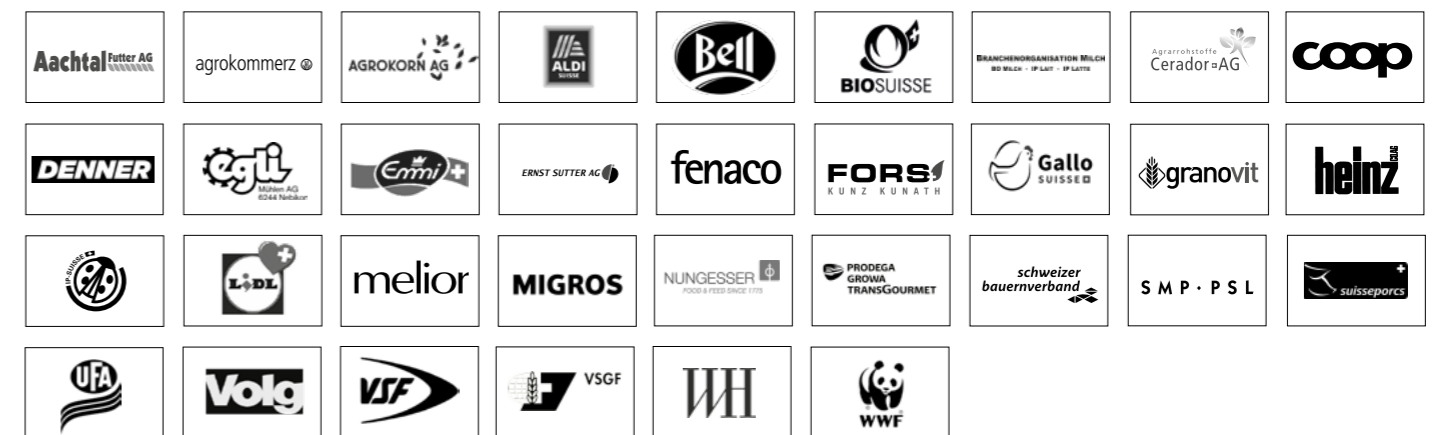
ppa. Nicole Cavigelli

Verein

Mitglieder und Vorstand

33 Organisationen sind Mitglieder des Soja Netzwerk Schweiz per 31.12.2025:

Mitglieder des Soja Netzwerk Schweiz



Der Vereinsvorstand setzt sich per 31.12.2025 wie folgt zusammen:

Fortunat Schmid (Präsident), fenaco Genossenschaft

Michel Darbellay, Schweizer Bauernverband SBV

Andrin Dietziker, Coop Genossenschaft

Thomas Kopp, Verband des Schweizerischen Getreide- und Futtermittelhandels VSGF

Martin Lobsiger, Migros-Genossenschafts-Bund, ab Oktober a. i. Naomi Rosenthal

Christian Oesch, Vereinigung Schweizer Futtermittelfabrikanten VSF, ab November a. i. Beat Rööfli

Im Jahr 2025 fanden fünf Vorstandssitzungen, fünf Sitzungen der Arbeitsgruppe Beschaffung & Standards und vier Sitzungen der Arbeitsgruppe Nachhaltigkeit statt.

Impressum und Kontakt

Herausgeber: Verein Soja Netzwerk Schweiz, St. Johannis-Vorstadt 3, 4056 Basel

Konzeption, Umsetzung, Grafik: pluswert GmbH

Redaktion, Inhalte: Vorstand und Geschäftsstelle Soja Netzwerk Schweiz

Kontakt: info@sojanetzwerk.ch | www.sojanetzwerk.ch

Copyright © 2026 Verein Soja Netzwerk Schweiz. Alle Rechte vorbehalten.